

# Mit letztem Jahr abgeschlossen

**Wädenswil** Das Defizit der Stadt ist letztes Jahr zwar grösser ausgefallen als budgetiert. Trotzdem waren sich die Parlamentarier gestern ungewohnt einig.

**Daniela Haag**

Der 200-Millionen-Haushalt der Stadt Wädenswil ist nicht im Lot. Das Defizit ist letztes Jahr um 2,4 Millionen Franken grösser ausgefallen als geplant. Statt mit einem Minus von 1,1 Millionen schloss die Rechnung des letzten Jahres mit einem Defizit von 3,5 Millionen Franken.

Trotzdem gab es an der Debatte im Gemeinderat Wädenswil zersplitterte Voten. Christian Gross (SP), Präsident der Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission (GRPK), sagt: «Es hätte schlimmer kommen können.» Denn wegen der Pandemie seien Einnahmen weggefallen und zusätzliche Ausgaben auf die Stadt zugekommen.

«Es gibt zwei gute Nachrichten», sagte der GRPK-Präsident. So sei die Steuerkraft in

Wädenswil gestiegen, entgegen dem Trend im Kanton. Und die Gesamtausgaben der Stadt lägen um rund eine halbe Million Franken unter dem Budget.

**Dank attraktivem Standort**

Die gestiegene Steuerkraft hob Gemeinderat und GRPK-Mitglied Beat Lüthi (FDP) hervor: «Man kann nicht genug betonen, wie positiv das ist.» Die Steuerkraft sei um 3,1 Prozent auf 3521 Franken angestiegen. Die Stadt sei nicht mehr weit entfernt von der Schwelle, bei der sie von weiteren Verbesserungen ihrer Steuerkraft direkt profitiere. Momentan gingen Verbesserungen der Steuerkraft noch via Finanzausgleich verloren.

Auf Wädenswils Steuerkraft ging auch Walter Münch (FDP), Stadtrat Finanzen, ein. «Das ist der Erfolg einer hohen Standort-

attraktivität», sagt er. Es seien neue Unternehmen angesiedelt worden. Die Steuerkraft sei in den letzten fünf Jahren um 15 Prozent gewachsen.

**Teure Primarschule**

In der Kritik standen einmal mehr die Kosten der Primarschule. «Zum wiederholten Mal fällt die Primarschule auf, die ihren budgetierten Nettoaufwand um 1,6 Millionen Franken übertraf», monierte Beat Lüthi. Die Kosten pro Schüler seien auf ein «Allzeithoch gestiegen», entgegen dem Trend in Nachbargemeinden.

Schulpräsidentin Alexia Bischof (CVP) erklärte, das grösste Problem sei die Schliessung der Schulen gewesen. Die Schule hatte grosse Aufwände, aber weniger Einnahmen, etwa bei der Betreuung.

Anders noch als an den Budgetsitzungen im Dezember und März, als ein tiefer Graben zwischen links und rechts klappte, zeigte der Rat in der Abstimmung zur Rechnung grosse Einigkeit. Er nahm die Rechnung 2020 der Stadt einstimmig ab.

**Interpellation**

Die Schliessung des Primarschulhauses Langrüti im Wädenswiler Berg kam aufs Tapet, weil die BFPW/EDU-Fraktion eine Interpellation eingereicht hatte. Sie verlangt vom Stadtrat Auskunft darüber, was mit dem Schulhaus und dem Pavillon passieren soll.

BFPW-Gemeinderat Pascal Rubin erwähnte als Negativbeispiel von Gebäuden, welche die Stadt nicht mehr benötigt, die beiden Gemeindehäuser in Hütten und Schönenberg. «Beide

hätten schon lange verkauft werden müssen», sagt er. Jenes in Hütten werde teuer umgebaut, das Gemeindehaus in Schönenberg stehe schon lange leer. «Es ist keine Lösung, so Immobilien zu bewirtschaften.» Er regte an, den Pavillon Langrüti dem Quartierverein zu schenken, der ihn sinnvoll nutzen könne.

**Buslücke bleibt**

Weiter hat der Rat das Postulat der Grünen für eine neue Busverbindung von Horgen nach Wädenswil abgeschrieben. Grünen-Gemeinderätin Claudia Bühlmann sagte, es wäre sinnvoll, die Lücke auf mittlerer Höhe zu schliessen und das Einkaufszentrum besser zu erschliessen, und forderte den Stadtrat auf, dies «im Hinterkopf zu behalten bei künftigen Verhandlungen mit dem Zürcher Verkehrsverbund».

ANZEIGE

RATGEBER GESUNDHEIT

Dr. med.  
**Hans-Ulrich Kain**  
FA für Innere Medizin  
und Kardiologie,  
Chefarzt Klinik für Innere  
Medizin, AMEOS  
Spital Einsiedeln



## Wenn das Herz stolpert: Ab wann wird es gefährlich?

«Ich habe in letzter Zeit immer wieder Aussetzer meines Herzschlages und Schlägen bis in den Hals. Jetzt habe ich Angst, dass mein Herz ganz stehen bleibt. Soll ich damit zum Arzt?»

Susanne L., 45 Jahre

**Hans-Ulrich Kain antwortet:**

Die gute Nachricht vorab: In den meisten Fällen ist das Herzstolpern ungefährlich und es besteht kein Anlass zur Sorge. Dennoch sollten Sie die Beschwerden ernst nehmen und sich von einem Spezialisten untersuchen lassen. Kommt es beim Herzen zu Extraschlägen oder Herzrasen, führt dies bei den meisten Betroffenen zu grosser Verunsicherung. Es gibt jedoch diverse Gründe, warum das Herz ins Stolpern gerät. Ein einzelner Herzschlag wird durch einen ganz minimalen Stromimpuls ausgelöst, der in einem speziellen Bereich des Herzens entsteht. Herzstolpern entsteht unter anderem dadurch, dass zusätzliche Stromimpulse ausserhalb des regulären Rhythmus entstehen. Viele Stromimpulse in schneller Abfolge führen zudem zu Herzrasen. Ursächlich hierfür können vielfältige Einflüsse sein, wie beispielsweise psychische oder emotionale Belastungen, hormonelle Veränderungen in den Wechseljahren oder eine Schilddrüsen-Überfunktion. Eine weitere grosse Gruppe stellt die Form von entzündlichen Veränderungen des Herzmuskels dar. So kann ein Virusinfekt zusätzlich Auswirkungen auf das Herz haben und allenfalls zu einer lebensbedrohlichen Herzmuskelentzündung mit Herzversagen führen. Schliesslich führen der sehr weit verbreitete Bluthochdruck sowie die ebenfalls verbreitete koronare Herzerkrankung mit Durchblutungsstörungen des Herzens zu Veränderungen des elektrischen Systems am Herzen. Ernst zu nehmen sind die Beschwerden dann, wenn die Herzleistung in Verbindung mit einer gestörten Herzdurchblutung deutlich eingeschränkt ist.

Am AMEOS Spital Einsiedeln klären erfahrene Kardiologen die wesentlichen Ursachen einer Herzerkrankung ab. Stehen die Befunde zur Verfügung, kann – falls nötig – eine individualisierte Behandlung eingesetzt werden. Im Bedarfsfall führen wir erweiterte Untersuchungen mittels CT, Kernspintomographie oder Herzkatheteruntersuchung bei Kooperationspartnern durch.

Am Mittwoch, 30. Juni 2021, referiert Dr. med. Hans-Ulrich Kain zum Thema «Wenn das Herz ins Stolpern kommt» an einem unentgeltlichen Publikumsvortrag am AMEOS Spital Einsiedeln. Anmeldung unter publikumsvortrag@ameos.ch. Tel. 055 418 51 11.



## Er will Amy Macdonald nach Kilchberg holen

**Parkkonzerte Kilchberg** Christoph Walter ist der neue künstlerische Leiter der Parkkonzerte Kilchberg. Diese sollen von rein klassischer Musik wegkommen.

Auf dem Weg zurück zu seinem Auto bleibt er nochmals stehen. So viel Zeit muss sein. Christoph Walter, angereist aus dem luzernischen Sursee, sieht auf den Zürichsee: über den Hang von Kilchberg hinweg zum tiefblau daliegenden Gewässer. Walter labt sich an dem Anblick; dann muss er weiter. Studioaufnahmen warten auf ihn.

Der bald 54-Jährige ist ein vielseitiger Schaffer, wenn es um Musikalisches geht – meist in der Dimension von Grossanlässen. So komponiert er, arrangiert, dirigiert und verantwortet die Musikprogramme etwa des Basler Tattoo-Festivals, des Eidgenössischen Schwingfests oder der Swiss Indoors. Und was macht er nun in Kilchberg? Nicht nur den Zürichsee bestaunen freilich. Obwohl, etwas hat die Lage mit seinen neuen Aufgaben zu tun.

**Klein im Format**

Der Blick auf den Zürichsee übrigens und die Region an sich sind Walter nicht unbekannt. Der gebürtige Glarner hat seine Kindheit bis zum Ende des Musikstudiums im Hirzel verbracht. Nun aber treffen wir ihn wenige Schritte neben dem Conrad-Ferdinand-Meyer-Haus. Dort, im zugehörigen Park, organisiert seit 2005 der Gönnerverein Kultur im Park jeden Sommer vorwiegend klassische Konzerte. Hierfür nun fungiert Walter als neuer künstlerischer Leiter. Und das, obwohl die Veranstaltung alles andere als ein Grossevent ist.

Doch Walter hat ungeachtet der Platzzahl – heuer liegt sie pandemiebedingt bei 250 – Grosses vor mit den Parkkonzerten. Die zweitägigen Anlässe, erklärt er, sollen zum fixen Termin für die «Liebhaber kleiner Sachen werden».

Wobei sich «klein» rein auf das Format bezieht: Zu seinem Einstand hat Walter das Celloquintett Swiss Cellists eingeladen; die Formation ist international und vorab in Asien gefragt.



Christoph Walter verantwortet unter anderem das Musikprogramm des Basel Tattoo. Foto: Moritz Hager

«In Kilchberg wird sie Werke vortragen, die alle einen Bezug zur Schweiz haben», sagt Walter. Also solche aus der Feder eines Schweizer Komponisten oder von der Schweiz inspiriert, wie Franz Liszts «Au lac de Wallenstadt». Nicht weniger bekannt ist der Gast des zweiten Konzerts, Daniel Hope.

**Bekannte Musiker**

Der Violinist zeichnet sich aus durch seine facettenreiche Tätigkeit; die Formation ist international und vorab in Asien gefragt.

sembles, zeitgenössischen Komponisten und Musikern anderer Stilrichtungen. Derzeit ist er Leiter des Zürcher Kammerorchesters. «Mit Hope und seinem Programm «Air – A Baroque Journey» werden die Konzertbesucher einen vielseitigen «Best-of-Barock-Abend» erleben», verrät Walter. Hopes Engagement für die Parkkonzerte geht zwar noch auf Walters Vorgänger zurück. Doch es passt zu Walters Bestreben, national und international etablierte Musiker nach Kilchberg zu holen.

Unter ihnen sieht er vor seinem geistigen Auge gar die schottische Singer-Songwriterin Amy Macdonald – begleitet von einem klassischen Orchester. Die Idee ist nicht aus der Luft gegriffen: Walter hat mit der Hitparadenstürmerin schon öfter zusammengearbeitet. Sponsoren und der Gönnerverein machen diesen oder ähnliche Gedanken auch in finanzieller Hinsicht nicht ganz zum Hirngespinnst. Die Schwierigkeit sei dabei eher, erklärt Walter, dass man in Konkurrenz zu grösseren Open-Air-

## «Die Werke werden einen Bezug zur Schweiz haben.»

**Christoph Walter**  
Künstlerischer Leiter  
Parkkonzerte Kilchberg

Festivals stehe, zumal diese heuer vielleicht wieder durchgeführt würden.

**Ambiente spielt mit**

«Dann könnte das kleine Kilchberg in der Planung der Stars noch eher das Nachsehen haben.» Eine Tatsache, die er indes als Herausforderung und nicht als Problem sieht. Etwas aber hat er so oder so vor: die Parkkonzerte vermehrt durch Crossover-Musik, den Mix aus verschiedenen Genres, zu prägen. «Der klassische Akzent bleibt aber immer fester Bestandteil», sagt er.

Doch zurück zur Lage der Parkkonzerte hoch über dem Zürichsee. Das Ambiente, hält Walter fest, mache die Konzerte erst zu einem Ganzen – und dazu gehörten auch das kulinarische Angebot, die stimmungsvoll beleuchteten Bäume, der Park an sich, kurzum: der gediegene Rahmen. Walter sieht in alldem so etwas wie die guten Schwingungen dieses Ortes. «Damit sie die Leute auf sich wirken lassen können», sagt er, «sind die Musikbeiträge kompakt gehalten.» 90 Minuten mit allen Zugaben sollen sie maximal dauern: «Das gibt kein endloses Aushaltenmüssen eines Konzertes.»

**Andrea Baumann**

Freitag, 2. Juli, Daniel Hope;  
Samstag, 3. Juli, Swiss Cellists.  
Konzertbeginn jeweils 19.30 Uhr.  
Tickets zu 80 Franken unter  
www.parkkonzerte-kilchberg.ch.  
Konzerte finden bei jeder  
Witterung statt.